

Hofmannsthal, Hugo von: Werden zu doppelter Lust nun doppelte Tage geboren

- 1 Werden zu doppelter Lust nun doppelte Tage geboren?
- 2 Ehe der eine versank, steigt schon der neue herauf!
- 3 Herrlich in Salben und Glanz, gedächtnislos wie ein Halbgott,
- 4 Deckt er mir Gärten und See zu mit erstarrendem Prunk.
- 5 Und der vertrauliche Baum wird fremd, fremd funkelt der Springbrunn,
- 6 Fremde und dunkle Gewalt drängt sich von außen in mich.
- 7 Sind dies die Büsche, darin die bunten Gedanken genistet?
- 8 Kaum mehr erkenn ich die Bank! Die ists? Die lauernde hier?
- 9 Aber sie ists, denn im Netz der fleißigen, winzigen Spinne
- 10 Hängt noch der schimmernde Punkt! Komm ich mir selber zurück?
- 11 Als dein Brief heut kam – ich riß mit zu hastigen Fingern
- 12 Ungeduldig ihn auf –, flogen die Teilchen hinweg
- 13 Von dem zerrissenen Rand: sie sprühten wie Tropfen dem Trinker,
- 14 Wenn er zum Springbrunn sich drängt, um den verdürsteten Mund!
- 15 Ja, jetzt drängt sichs heran und kommt übers Wasser geschwommen,
- 16 Hebt sich mit lieblichem Arm rings aus dem Dunkel zu mir:
- 17 Wie ein Entzauberter atme ich nun, und erst recht nun verzaubert,
- 18 Und in der starrenden Nacht halt ich den Schlüssel des Glücks!

(Textopus: Werden zu doppelter Lust nun doppelte Tage geboren?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)